

- Wilde Orchideen
- Ein Grund zum Feiern
- Faszinierende Binnendünen
- Mitmachen beim Fotowettbewerb
- Fledermauszensus 2017
- NAJU



„Wilde Orchideen – Rare Schönheiten in unserer Region“



Fotos: Anita Bastian

Orchideenausstellung

Dies ist der Titel der Fotoausstellung des NABU Eisenberg/Leiningerland, die im Herbst 2016 in Eisenberg/Pfalz präsentiert wurde.

24 heimische Orchideenarten waren im vergangenen Jahr im Leiningerland zu finden. Um die Bevölkerung über diese Naturschätze zu informieren und für ihre Schönheit zu begeistern, hat die Orchideengruppe des örtlichen NABU 50 großformatige Aufnahmen zusammengestellt.

Die RV Bank Rhein-Haardt eG beherbergte die Exponate in ihrer Filiale in Eisenberg für sechs Wochen und unterstützte die NABU-Gruppe in vielen Punkten der Organisation bestens.

Die Ausstellung wurde in einzelne Themengebiete unterteilt. Zum Einen in die verschiedenen Lebensräume der Pflanzen:

Wald, Kalkmagerrasen und Feuchtwiese. Weitere Bereiche widmen sich insbesondere den „Raritäten“ und „Gut getarnte Juwelen“.

Die Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*), als eine der verbreitetsten Orchideen in der Region sowie die weiteren Ragwurzarten können im Sonderthemengebiet „Vielseitigkeit der Ragwurze“ entdeckt werden.

Cosima Lindemann vom NABU Rheinland-Pfalz und Norbert Berlinghof, Vorsitzender des Arbeitskreises Heimische Orchideen (AHO) Rheinland-Pfalz/Saarland, informierten bei der Vernissage über die Besonderheiten der heimischen Orchideen. Cosima Lindemann freute sich insbesondere, dass im Rahmen einer solchen Ausstellung die Pflanzen durch Bilder einer breiten Öffentlichkeit näher gebracht werden können, denn „nur was man kennt, will man schützen.“

Auf Grund der sehr positiven Resonanz werden die Fotoaufnahmen im Zeitraum vom 05.10.2017 – 10.11.2017 bei der Verbandsgemeindeverwaltung Grünstadt-Land (Industriestr. 11, 67269 Grünstadt) erneut für jedermann zu sehen sein.

Die Orchideengruppe des NABU Eisenberg/Leiningerland kartiert Jahr für Jahr die Orchideenvorkommen in der Region und

wertet zusammen mit dem AHO deren Entwicklung aus.

Über Kontakt zu anderen NABU-Orchideengruppen in Rheinland-Pfalz freut sich der NABU Eisenberg/Leiningerland. Nähere Infos auf der Homepage: www.nabu-eisenberg-leiningerland.de.

Rüdiger Engling
NABU Eisenberg/Leiningerland

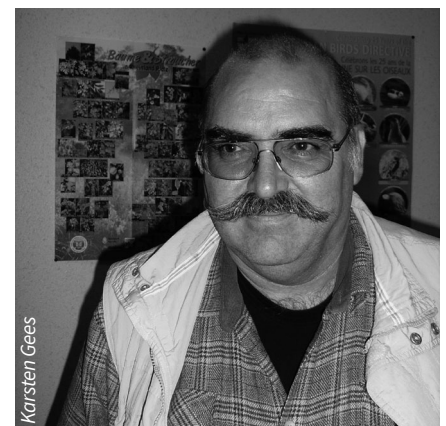


Orchis antropophora

Nachruf

Am 23. Februar 2017 ist Wilfried Hasselbach nach längerer Krankheit verstorben. Von 1988 bis zu seinem Tode war er Mitglied des NABU-Landesvorstandes in Rheinland-Pfalz, an dessen Aufbau er sich maßgeblich und intensiv beteiligte. Von 2004 bis 2016 war er Vorsitzender im NABU Alzey und Umgebung und unterstützte die Gründung der NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe in Albig. Für sein Engagement wurde er 2014 mit der silbernen Ehrennadel des NABU ausgezeichnet. Wilfried Hasselbachs Herzensangelegenheit waren die heimischen Schmetter-

linge, mit denen er sich schon als Schüler intensiv beschäftigte. Seine Diplomarbeit schrieb er über die Bestandsentwicklung der Tagfalter in Rheinhessen. Er beteiligte sich an den ersten Durchgängen der Biotopkartierung in Rheinland-Pfalz, wobei er schwerpunktmäßig die Schmetterlingsfauna untersuchte. Im Laufe der Jahre wurde er zu einem auch über Rheinland-Pfalz hinaus angesehenen Experten, der zahlreiche Beiträge in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlichte und auf internationalen Tagungen Vorträge hielt. Auch forschte er deutschlandweit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz über den akut vom Aussterben bedrohten Apollofalter. Auf Landesebene war er an der Entwicklung von Schutzkonzepten für den Segelfalter, die Haarstrang-Wurzeule, den Hecken-Wollfalter, diverse Bläulinge und viele weitere sehr seltene Tag- und Nachtfalterarten wesentlich beteiligt und war als Experte in diesem Bereich gefragt.



Karsten Gees

Wilfried Hasselbach hinterlässt eine große Lücke, denn mit seinem Engagement für den Naturschutz, seiner freundlich-sachlichen Art, seiner Hilfsbereitschaft und seinem umfangreichen Fachwissen war er eine wertvolle Unterstützung in so vielen Bereichen.

Rainer Michalski & Roswitha Pitsch
NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe & NABU Alzey und Umgebung

Nachruf

Wir trauern um unser Vorstandsmitglied

Wilfried Hasselbach

Wir haben einen wertvollen Mitstreiter verloren, den wir sehr vermissen werden.

Wir werden sein Werk fortsetzen, noch lange auf seine Spuren treffen und uns in Dankbarkeit erinnern.



40 Jahre NABU Guckheim

Am 4. März 1977 wurde in Anwesenheit von 22 Personen und dem damaligen Landesvorsitzenden Kurt Viertel im Gasthaus Jung die Vogelschutzgruppe Guckheim gegründet. Sie schloss sich sofort dem damaligen Dachverband DBV an, heute NABU.

Der Gruppe wurde schnell bewusst, dass nicht nur Vogelschutz, sondern Naturschutz allgemein betrieben werden musste. Wir betreuen heute das Gebiet der Verbandsgemeinde Westerburg.

Das erste große Projekt war der Bau eines Wald- und Vogellehrpfades in unserer Gemeinde. Nach zweijähriger Bauzeit und über 700 Arbeitsstunden wurde der Lehrpfad am 31. Mai feierlich von dem damaligen Pfarrer Dekan Hubrich eingeweiht. Noch im selben Jahr wurde im Rahmen des Kreiswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ der Lehrpfad mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Seit 1986 werden jedes Jahr im Frühling Amphibienschutzzäune aufgestellt. Durch diese Maßnahmen wurden bis einschließlich 2016 20.210 Tiere vor dem sicheren Straßentod gerettet.

Zurzeit werden ca. 700 Nistkästen vom NABU Guckheim betreut. Im Laufe der Jahre wurden mehrere alte Bergwerkstollen, die von verschiedenen Fledermausarten als Winterquartier genutzt werden, durch Vergitterung der Eingänge geschützt; auch ein stillgelegtes Wasserhaus und eine alte Pulverkammer wurden durch Befestigung von Hohlblocksteinen an den Wänden als Winterquartier hergerichtet.

In einzelnen Gemeinden wurden in Abstimmung mit der unteren Landespflegebehörde zehn Flachwasserteiche angelegt. Am 18. August 1986 trat eine Rechtsverordnung zur Ausweisung des Naturschutzgebietes „Hasenwies“ in Kraft, welche auf die Initiative des NABU Guckheim zurückzuführen war. Bei dieser ca. 4 ha großen Fläche handelt es sich um ein stillgelegtes Tonabbaugebiet östlich Guckheims. Auch eine 1 ha große Obstwiese mit 30 Obstbäumen betreuen wir.

Auf unser Betreiben hin wurde durch die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz im Jahre 1999 und 2001 in den Gemarkungen Girkenroth und Salz ein 7 ha



Lehrpfad Einweihung am 31. Mai 1981

großes Gelände erworben. Bei dieser Fläche handelt es sich um eine Steinbruchhalde und eine 3 ha große Wiese, die durch Erdverschiebungen für die landwirtschaftliche Nutzung unbrauchbar geworden war. Die Betreuung des gesamten Areals übernahmen von Anfang an wir. Seit 2001 wird die 3 ha große Wiesenfläche in Absprache mit der Landespflegebehörde durch extensive Viehhaltung beweidet. Nachfolgende besondere Ehrungen wurden der NABU-Gruppe zuteil:

- 1991 die Verleihung des Umweltpreises der Verbandsgemeinde Westerburg
- 1993 die Verleihung des Umweltpreises des Westerwaldkreises

Bruno Koch
Vorsitzender NABU Guckheim

10 Jahre NABU Region Trier

Die NABU-Gruppe Region Trier feiert dieses Jahr ihr 10-jähriges Bestehen. Sie ist ein Zusammenschluss des NABU bzw. damaligen DBV Trier, Ruwertal und Saarburg. Der Vorstand der Gruppe ist jedoch schon weitaus länger für Natur- und Artenschutz in der Region aktiv. Manfred Weishaar, ehemals NABU Ruwertal, ist seit 35 Jahren Vorsitzender. Ernst-Christian Walter hat bereits 40 Jahre Vorstandarbeit aufzuweisen und auch Robert Seidenath ist seit über 30 Jahren aktiv. Dieses Jubiläum wollen wir nutzen um dem „Urgestein“ einmal Dankeschön zu sagen:

Corinna Albert und Lena Gilcher
NABU-Regionalstelle Trier

Robert Seidenath bei einer Entrümpelung am Ruwertaltarm in den 80-igern



Michels



G. Roth

Manfred Weishaar (Fledermausexperte; rechts) und Ernst-Christian Walter (Ornithologe; links)

Wir nutzen die Chance und stellen kurz dar 2017 ist wirklich ein besonderes Jahr

3 Männer - ein Vorstand ein Jahrhundert Ehrenamt wird voll dazu 10 Jahre NABU Region Trier das ist wirklich toll

Unser Urgestein ist fleißig, motiviert und aktiv neben Naturschutz und Umwelt hat jeder noch sein spezielles Motiv

Herr Weißhaar, stets das große Ziel im Blick fordert als Anwalt der Natur Behörden und Politik sein Herz schlägt für die Jäger der Nacht für die er mit Einsatz und Wissen alles Menschmögliche macht

Herr Walter, besonnen und entspannt lebt Nächstenliebe mit viel Herz und Verstand als Ornithologe ziehen ihn die Vögel ganz in den Bann und er verfällt gerne ins Zwitschern, er liebt den Gesang

Wenn die Kassenwerte stimmen, sie sind seit Jahrzehnten korrekt dann ist es ganz klar Herr Seidenaths Arbeit ist wirklich perfekt sein Wissen ist groß und wirklich fundiert von Zahlen, Dichtung und Herkules ist er inspiriert

Wir wollen Euch danken von ganzem Herz und nennen Euch unser Urgestein das ist wirklich kein Scherz

Schutz für Sandwespen und Co. Die Dünen bei Dudenhofen

Das Projektgebiet von „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ erstreckt sich entlang des Oberrheins von Iffezheim bis nach Bingen. Maßgebliches Landschaftselement ist der Rhein mit seinen Nebengewässern und Auen. Eine Besonderheit im Gebiet ist jedoch, dass zwischen den sehr feuchten und nassen Bereichen, in denen Grabensysteme, Erlenbrüche und Tümpel renaturiert und neu angelegt werden, auch sehr trockene Lebensräume vorkommen. Eine Form dieser besonderen Trockenlebensräume sind sogenannte Binnendünen.

Eigentlich kennt man Dünen vor allem von den Meeresküsten. Wenn sie fernab vom Meer vorkommen, werden sie als

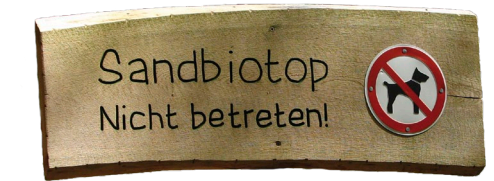


Heike Holtmann

„Binnendünen“ bezeichnet. Auch bei uns in Rheinland-Pfalz gibt es solche trockenen Standorte: Bei Speyer befindet sich ein Waldgebiet, welches auf eiszeitlichen Dünen steht. Entstanden ist dieses Binnendünengebiet in Folge der letzten Eiszeit vor ca. 12.000 Jahren, als der über Neustadt aus dem Pfälzerwald kommende Speyerbach im Gebiet um Speyer große Mengen Sand abgelagert hatte, welcher dann von Winden zu Dünenhügeln aufgeweht wurde.

Einige Dünenzüge sind durch die jahrzehntelange Nutzung des Militärs vegetationsfrei geblieben. Hier hat sich eine einzigartige Fauna und Flora angesiedelt, die bis heute erhalten geblieben ist. Es existieren Pflanzen- und Tierarten, die auf offene und warme Böden angewiesen sind und auch mit größter Hitze, Trockenheit und Nährstoffarmut zurechtkommen. Ohne solche offenen Sandböden würden Tierarten wie die Ameisenjungfer aus dem Gebiet verschwinden. Die Sandböden außerhalb der militärisch genutzten Flächen sind mit Kiefern bestockt und können somit kaum noch von den wärmeliebenden Insekten als Lebensraum genutzt werden.

Im Rahmen des Projektes wird dieser seltene Lebensraum erhalten und wiederhergestellt. 2013 konnte mit der Freistellung einer 100 m langen Düne im an Speyer



angrenzenden Dudenhofen ein wichtiger Biotoptrittstein hergestellt werden. Die Kiefern wurden gefällt und der Oberboden abgeschoben, sodass der reine Sandboden seitdem den Sandbienen, dem Silbergras und weiteren hochspezialisierten Tier- und Pflanzenarten wieder als Lebensraum zur Verfügung steht.

Da der Wald in und um Dudenhofen und Speyer stark durch Spaziergänger, häufig in Begleitung von Hunden, frequentiert wird, wurde im Gebiet ein Lehrpfad angelegt. Im Laufe dieses ca. 2,5 km langen Lehrpfades wird auf sechs Tafeln die Besonderheit des Gebietes dargestellt und auf die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten hingewiesen. So soll vor allem auch die Bevölkerung vor Ort für diese empfindlichen und schützenswerten Trockenlebensräume sensibilisiert werden. Beispielsweise erfährt man, warum es angebracht ist seinen Hund anzuleinen und warum die Wege besser nicht verlassen werden sollten. Denn wer weiß schon, dass solche Binnendünen ein wichtiger Rückzugsort für viele seltene Vögel wie den Ziegenmelker und die Heidelerche sind, dass Grabwespen in den sandigen Boden ihre Brutröhren bauen, dass hier über 600 verschiedene Schmetterlingsarten vorkommen oder seltene Käferarten wie der Walker, der Stierkäfer und Sandlaufkäfer im Sande ihre Behausungen haben.

Ameisenlöwen

Keine Angst: so gefährlich wie der Name klingt, ist der Ameisenlöwe nicht - jedenfalls nicht für uns Menschen. Ein „gefährliches“ Raubtier ist die nur wenige Millimeter große Larve der Ameisenjungfer (*Myrmeleon formicarius*) vor allem für Ameisen. Um diese zu erbeuten, baut der Ameisenlöwe trichterförmige Fallen. Diese kleinen Sandtrichter mit einem Durchmesser von nur drei bis vier Zentimeter liegen oft zu mehreren im Schutz von Überhängen aus Steinen oder Wurzeln. Dort wartet er eingegraben am Grunde des Trichters auf Ameisen, die versehentlich in die Trichter hineingeraten und verzweifelt versuchen, die steilen Abhänge wieder hinaufzuklettern. Manchmal wirft der Ameisenlöwe kleine Sandfontänen nach oben, um das Abrutschen der Ameisen noch zu fördern. Dann hat die Ameise keine Chance mehr, den Saugzangen des Ameisenlöwen zu entkommen. Im Frühjahr verpuppt sich die Larve. Zwischen Mai und August fliegen dann die Ameisenjungfern, die zu den Netzflüglern gehören, in der Dämmerung.



Trichter des Ameisenlöwen



Der Ameisenlöwe: Larve der Ameisenjungfer



Ameisenjungfer

Kreiselwespen

Auf den offenen Sandflächen können zwischen Juni und September die relativ großen Kreiselwespen (*Bembix rostrata*) beobachtet werden, wie sie fleißig Sand zur Seite schaufeln. Dabei bewegt sie sich oft schnell im Kreis und erzeugt ein surrendes Kreiselgeräusch, bevor sie in der so geschaffenen Niströhre verschwindet; daher kommt auch ihr Name. Hier wartet die Larve auf Futternachschub, z. B. durch Gift betäubte Schwebfliegen. Zwei Wochen lang versorgt die Kreiselwespe ihre Larven mit frischer Nahrung, bevor diese sich verpuppen. Bis zu 50 Fliegen muss sie für eine Larve heranschaffen! Das ist ganz schön anstrengend. Vor allem wenn man bedenkt, dass die Kreiselwespe den Eingang zu ihrer Brutröhre jedes Mal wieder sorgsam verschließt, damit keine räuberischen Käfer eindringen und die Larven fressen. Daher schafft es die Kreiselwespe auch nur 6-8 Larven innerhalb eines Sommers großzuziehen.



Fotos: naturgucker/Matthias Hoffmann



Silbergras

Auf den Binnendünen bildet das Silbergras zahlreiche sogenannte Horste. Die relativ langen Wurzeln breiten sich bis zu 15 cm tief im Boden aus und können so den lockeren Boden gut festhalten. Die aufrechten Halme der Horste fungieren quasi als Trichter für das Tau- oder Regenwasser. Entlang dieser Halme wird das Wasser zu den Wurzeln weitergeleitet. Damit nicht zu viel Wasser über die Spaltöffnungen verdunstet, werden die Halme bei Trockenheit eingerollt.



naturgucker/Hans Schwarting



naturgucker/Reiner Ziebarth



Melanie Mangold

Während der Umsetzung der Maßnahmen musste viel Aufklärungsarbeit geleistet werden, da die Bevölkerung vor Ort erstmals bestürzt über den „Kahlschlag“ und den Bagger im Wald war. Dass solch drastische Maßnahmen auch im Sinne des Naturschutzes passieren können, musste von Seiten des NABU erst einmal ausführlich erklärt werden.

Exkursion

Erkunden Sie gemeinsam mit uns die Dünen bei Dudenhofen! Am **Samstag, den 20. Mai um 14 Uhr** nimmt Sie der NABU mit auf eine spannende Exkursion und führt sie zu diesem faszinierenden Lebensraum und seinen Bewohnern. Weitere Informationen erhalten Sie bei Melanie

Mangold, Tel.: 0171-2858257 oder per E-Mail an: m.mangold@lebensader-oberrhein.de. Um eine Anmeldung unter den genannten Kontaktdaten wird gebeten.

Melanie Mangold
Maßnahmenbetreuerin
NABU Rheinland-Pfalz

Hintergrund

Projektstruktur „Lebensader Ober- rhein – von nass bis trocken“

Drei Bundesländer (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen) haben Anteil am Projektgebiet im Biodiversitäts-„Hotspot“ am nördlichen Oberrhein. Zur Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen haben sich die beiden NABU-Landesverbände Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg zusammengeschlossen. Das Projektvolumen beträgt insgesamt rund fünf Millionen Euro. Die Kosten werden zu 75 Prozent vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit über das „Bundesprogramm Biologische Vielfalt“ und zu 15 Prozent von den Umweltministerien in Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg getragen. Zehn Prozent der Kosten übernimmt der NABU selbst.

„Lebensader Oberrhein“ startet Fotowettbewerb 2017 Thema „Feuchte Lebensräume“

Im März 2017 startete der 2. Fotowettbewerb des Projektes „Lebensader Oberrhein“. Bis zum 30. September 2017 können Naturfreunde und interessierte Laien, Fotografien von Tieren, Pflanzen und Landschaften einreichen.

Schon 2014 war der erste Fotowettbewerb des Projektes ein voller Erfolg. Rund 500 Fotos wurden eingesendet und die Entscheidung fiel der Jury damals nicht leicht. Seitdem unterstützen die eingereichten Fotos die Öffentlichkeitsarbeit im Projekt, denn die Urheber/-innen der Fotos räumen dem NABU die Nutzungsrechte an den Bildern für Zwecke des NABU und des Projektes ein. So müssen keine Bildrechte kostenpflichtig erworben werden und die Gelder stehen wiederum für die Umsetzung der vielen naturschutzfachlichen Maßnahmen zur Verfügung.

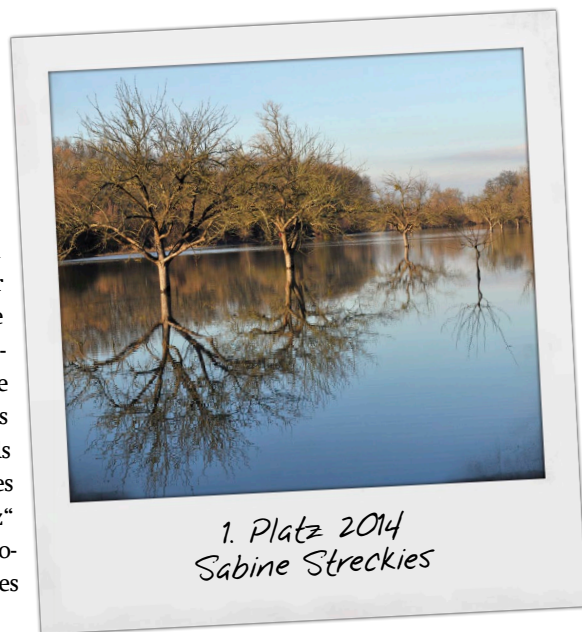
Der Fotowettbewerb 2017 hat diesmal das Thema „Feuchte Lebensräume“.

Viele dieser Lebensräume sind leider rar

geworden. In Siedlungsbereichen oder durch die Flächennutzung für die Landwirtschaft wurden viele Kleingewässer verdrängt. Durch die Verbesserung bestehender Gewässer oder deren Neuanlage will der NABU im Projekt „Lebensader Oberrhein“ diesem Rückgang von nassen oder feuchten Lebensräumen und dem damit einhergehenden Rückgang der Artenvielfalt in diesen Bereichen entgegenwirken.

Jung und Alt, Hobbyfotografen und professionelle Fotografen sind daher dazu aufgerufen, sich auf die Suche nach solchen „Feuchten Lebensräumen“ zu begeben und deren zahlreiche Facetten in Bildern festzuhalten. Das Gewinnerfoto im Hochformat wird als Titelbild in der Mitgliederzeitschrift des NABU „Naturschutz in Rheinland-Pfalz“ veröffentlicht. Weitere ausgewählte Fotos erscheinen in einem Kalender des Projektes.

Infos und Teilnahmebedingungen finden Sie unter: www.lebensader-oberrhein.de/fotowettbewerb



Bericht: Exkursion des LFA Ornithologie an den Bodensee

Die diesjährige Mehrtagesexkursion des Landesfachausschusses Ornithologie ging Ende Januar an den Bodensee. Zwei Teilnehmerinnen und fünf Teilnehmer trafen sich zu einer Winterexkursion in Radolfzell. Trotz der winterlichen Temperaturen (-10 °C) wurde an zwei Tagen intensiv beobachtet.

Der erste Tag führte in die Schweiz zur sogenannten „Seetaucherstrecke“. Dort kann man mit etwas Glück überwinternde Seetaucher beobachten. Wir hatten, obwohl Nebel herrschte sechs Prachttäucher! Neben den gängigen Arten: Kolbenente, Hybrid Bergente-Reiherente, Großer Brachvogel, Waldwasserläufer, Rotmilan, Kornweihe, Gebirgsstelze, Bergpieper.

Abends stieß dann unser am Bodensee arbeitendes Mitglied Stefan Ferger zu uns und hielt einen Vortrag über die Vogelwelt am Bodensee.

Am nächsten Morgen führte er uns nach Moos und auf den Reichenauer Damm. In Moos beobachteten wir eine Eisente und zwei Wasserrallen aus allernächster Nähe. Dazu noch rund 60 Große Brachvögel.



Prachttäucher

Aber der Tag war noch nicht zu Ende. An der Stockacher Achmündung konnten wir Singschwan, 18 Schwarzhalstaucher, Rostgans, Brandgans, Blässgans, Eisvogel im Schwirrflug und direkt vor unserem Beobachtungsstand Schwarzspecht und Bergpieper als Höhepunkte verzeichnen.

Insgesamt konnten wir an den zwei Tagen 68 Arten beobachten! Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren hochzufrieden und sprachen sich für weitere Mehrtagesexkursionen aus. Die nächste für 2018 ist auch schon in Planung.

Dr. Dieter Rinne MRSC
Sprecher des LFA Ornithologie

IMPRESSUM

Naturschutz in Rheinland-Pfalz erscheint 4x jährlich als Beilage zu Naturschutz heute.

Herausgeber

Naturschutzbund NABU Rheinland-Pfalz e. V.
Postfach 1647 • 55006 Mainz
Frauenlobstr. 15-19 • 55118 Mainz
Tel.: 06131/ 140 39-0 • Fax: 06131/ 140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de • www.NABU-RLP.de

Redaktion • Layout

Laura Kettering & Marco Fellner

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168 • D-34121 Kassel

Redaktionsschluss

für Nr. 3/2017: 16. Juni

NABU Spendenkonto

NABU Rheinland-Pfalz • BIC MVB MDE55
IBAN DE38 5519 0000 0291 1540 45

NABU Rheinland-Pfalz auf YouTube unter:
www.youtube.com/user/NABUrlp



Fledermauszensus vom 2. bis zum 5. Juni 2017

Die große Zählaktion geht weiter

2016 Quartiere von mindestens acht Fledermausarten im landesweiten Fledermauszensus bearbeitet.

Das vergangene Jahr war jedoch durch eine Schlechtwetterphase im Frühjahr gekennzeichnet, was auch an den Zählergebnissen zu spüren war. Denn viele Quartiere blieben leer oder sind erst sehr spät bezogen worden. Gerade am Wochenende des Fledermauszensus erreichten uns daher viele Meldungen von leeren Quartieren. Umso wichtiger ist es, auch in diesem Jahr wieder mitzumachen, denn es wird spannend, ob nun wieder mehr Quartiere auch Anfang Juni besetzt sind.

Und so können Sie mitmachen:

Wer Fledermäuse am Haus hat, erkennt dies meist anhand des Fledermauskotes, der unterhalb des Quartierausfluges anfällt. Die kleinen schwarzen Knödelchen ähneln Mäusekot und werden auch oft mit diesem verwechselt. Ganz sicher ist man, wenn man den Ausflug der Tiere am Abend beobachtet. Am besten postiert man sich dazu bei Sonnenuntergang schräg unterhalb des Ausfluges der Tiere. Gemeint ist tatsächlich Sonnenuntergang, es ist dann also noch nicht ganz dunkel. Die Silhouetten der Fledermäuse sind dann vor dem noch hellen Himmel gut zu sehen, eine Taschenlampe braucht man daher nicht. Der genaue Ausflugszeitpunkt ist von Art zu Art verschieden, beginnt bei der häufigsten Art, der Zwergfledermaus, aber kurz nach Sonnenuntergang. Jetzt ist schnelles Mitzählen gefragt, denn die Tiere fliegen recht zügig nacheinander aus. Gut

30 Minuten nach dem ersten Tier ist dann oft schon alles vorbei. Noch mehr Spaß macht das Ganze, wenn man mit Mehreren zählt, so kann man außerdem im Auge behalten, ob die Fledermäuse auch an anderen Stellen am Haus ausfliegen.

Vom 2. bis zum 5. Juni 2017 ruft der NABU Rheinland-Pfalz jede Quartierbesitzerin und jeden Quartierbesitzer dazu auf, alle Fledermäuse zu zählen! Machen auch Sie mit und leisten damit einen wertvollen Beitrag zum Schutz dieser besonderen Tiere. Wichtig ist auch, dass alle Besitzer von Fledermausquartieren, die sich bereits an der Aktion beteiligt haben, dies am besten in jedem Jahr wiederholen! Dies ist für die Experten von großer Bedeutung, da so über die Zeit Veränderungen in den Beständen aufgezeigt werden können. Den Meldebogen finden Sie unter: www.rlp.NABU.de/Fledermauszensus

Da kaum zuverlässige Bestandszahlen von Fledermäusen in Rheinland-Pfalz existierten, startete der NABU im Jahr 2014 eine außergewöhnliche Zählaktion: den landesweiten Fledermauszensus. Ziel der jährlichen Aktion ist es, mehr über die faszinierenden nächtlichen Flugakrobaten in unseren Städten und Dörfern zu erfahren. Nur durch eine breite Bürgerbeteiligung ist es möglich, einen Überblick über die Fledermausbestände in Rheinland-Pfalz zu erhalten. Daher ruft der NABU jährlich dazu auf, die Fledermäuse am eigenen Haus zu zählen und die Ergebnisse dem NABU zu melden.

Bislang konnten noch nicht alle 2016 eingeschickten Kotproben analysiert werden. Neben den Arten Zwergfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Großes Mausohr, Graues und Braunes Langohr sowie dem Kleinabendsegler, die bereits 2015 nachgewiesen wurden, konnten aber noch weitere Arten festgestellt werden. Nun reihen sich auch die Mücken- und die Breitflügel-Fledermaus in den Fledermauszensus ein. Damit wurden in den Jahren 2015 und



Mückenfledermaus mit Jungen

FÖJ beim NABU Rheinland-Pfalz

Raus aus Schule oder Uni und mitarbeiten beim größten Naturschutzverband im Land

Wenn sich die Schulzeit dem Ende zuneigt, fragen sich viele: Was kommt nun? Soll ich eine Ausbildung machen oder ist vielleicht doch ein Studium das Richtige? In dieser Zeit kann das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) als ein Jahr der ökologischen Bildung und Orientierung Hilfestellung geben. Die Mitarbeit bei einem gemeinnützigen Umweltschutzverband wie dem NABU gibt jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in einem neuen Umfeld ken-

nenzulernen und erste Berufserfahrung zu sammeln. Auch ein paar Jahre später zwischen dem Bachelor- und Masterstudium kann ein FÖJ zur Schärfung des eigenen Profils genutzt werden. Der NABU Rheinland-Pfalz bietet in jedem Jahr eine FÖJ-Stelle in Mainz an. Da die Landesgeschäftsstelle als Servicezentrum für die ehrenamtlichen NABU-Gruppen, alle Mitglieder und Behörden dient, steht die administrative Arbeit im Vordergrund.

Je nach Eignung und den eigenen Interessen können sich die Schwerpunkte der Tätigkeit jedoch verschieben.

Interesse? Dann bewirb dich jetzt! Weitere Infos unter www.NABU-RLP.de oder telefonisch über die 06131/140 39-0.



Einladung zur NAJU-Landesversammlung

Komm zur Landesversammlung und rede mit!

Die NAJU ist ein demokratisch organisierter Verein. Ab 14 Jahren hast du als NAJU-Mitglied die Möglichkeit auf der Landesversammlung den NAJU-Vorstand zu wählen und ab 16 Jahre kannst du dich selbst zur Wahl stellen und die Arbeit deines Vereins maßgeblich mitbestimmen. Mit Gleichgesinnten kannst du dich politisch für den Naturschutz stark machen und eigene Projekte gestalten. Auf www.NAJU-RLP.de stellen sich unsere aktuellen Vorstandsmitglieder vor. Dort findest du auch das vom Vorstand erarbeitete Positionspapier zum Thema Ernährung. Du hast Lust an solchen Themen

mitzuarbeiten? Du möchtest unseren Arbeitskreis Wildlife kennenlernen? Du willst Naturfreizeiten mitgestalten und dich bei uns dafür fortbilden? Du möchtest dich für die kulturelle Öffnung unseres Vereins starkmachen? Dann mach mit bei der NAJU und gib der Natur und Jugend eine lautere Stimme! Wir laden alle NAJU-Mitglieder zwischen 14 und 27 Jahren sowie alle Interessierten, die gerne aktiv werden möchten, zur diesjährigen NAJU-Landesversammlung am Donnerstag, den 22.06.2017 (Abendtermin) in Mainz ein!

Fragen, Anmeldungen und weitere Infos gibt es über info@naju-rlp.de



Fotos: Ann-Sybil Kuckuk

Auf zur Entdeckungsreise durch den Nationalpark

Die Outdoor-Saison hat endlich wieder begonnen! Wie wäre es zum Beispiel mit einem Ausflug in den 2015 gegründeten Nationalpark Hunsrück-Hochwald?

Mit unseren im Zuge des Nationalpark-Projekts entstandenen Bildungsmaterialien kann man sich bestens darauf vorbereiten. Die Broschüren und Flyer laden Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu einer Entdeckungsreise in die Lebensräume des Nationalparks ein. Auf die Nationalpark-Broschüren aufbauend wurden für Kindergärten, Schulen und andere Gruppen ausleihbare „Nationalpark-Bo-

xen“ erarbeitet, um allen einen altersgerechten Einblick in die Wunderwelt Nationalpark Hunsrück-Hochwald zu ermöglichen.

Die Flyer, Broschüren und Boxen können kostenfrei bei der NAJU Rheinland-Pfalz bestellt bzw. ausgeliehen werden.

Ansprechpartnerin: Ann-Sybil Kuckuk,
06131/140 39-26, kuckuk@naju-rlp.de



Aufruf zur Schulstunde der Gartenvogel 2017

Was piept und trällert denn da?

Bei der „Schulstunde der Gartenvogel“ vom 8. bis 12. Mai 2017 ruft die NAJU alle kleinen Vogelfreunde auf, eine Stunde lang die Vögel im Garten, auf dem Schulhof und auf dem Balkon kennenzulernen und zu zählen. Im NABU-Shop (www.nabu-shop.de) können in der Kinder- und Jugendrubrik folgende Aktionsmaterialien bestellt werden: Kindgerechte Zählkarten, Poster mit den 10 häufigsten Vogelarten, Begleitheft für Gruppenleiter/-innen, Lehrer/-innen und Erzieher/-innen zu Gartenvogel-Rallye (alles kostenfrei) und ein Klassensatz des Bastelsets „Vogelbüchlein für die Hosentasche“

Viel Erfolg und Spaß beim Piepmätze zählen!

Mitmachen: Wettbewerb Erlebter Frühling

Die NAJU ruft alle Naturforscher von drei bis zwölf Jahren dazu auf, am alljährlichen Kinderwettbewerb „Erlebter Frühling“ teilzunehmen und die vier Frühlingsboten Salweide, Braunbrüstigel, Bänderschnecke und Waldkauz zu suchen und zu erforschen. Mitmachen kann jeder, alleine oder mit einer Gruppe! Als Wettbewerbsbeiträge können Zeichnungen, Geschichten, Forschertagebücher, gebastelte und multimediale Beiträge, Fotos oder Filme eingereicht werden. Auf die besten Forscher warten tolle Preise!

Gruppenleiter, Lehrer und Erzieher finden im Kinderbereich auf www.NAJU.de viele tolle Materialien zum Downloaden und Bestellen. Einsendeschluss ist der 12. Juni 2017 bei der NAJU-Bundesgeschäftsstelle in Berlin.

Entdecken! Erforschen! Einsenden!



Zeichnungen: Ulrike Suckow



IMPRESSUM

Die Jugendseite wird verantwortet vom Landesvorstand der Naturschutzjugend im NABU Rheinland-Pfalz.

Redaktion: Ann-Sybil Kuckuk

NAJU Rheinland-Pfalz
Postfach 16 47 • 55006 Mainz
Tel. 06131/ 140 39-26
info@NAJU-RLP.de • www.NAJU-RLP.de
Spendenkonto: BIC MVBMD333
IBAN DE06 5519 0000 0516 7250 17